

KLASSENINTERPRETATION DER 8c

Flucht nach Venedig

von Donna Jo Napoli

INHALTSVERZEICHNIS

Historische Informationen

Die Ukraine im Jahr 1942 (Garry Spanz)

Die Historische Situation in Deutschland im Jahre 1942 (Robin Volk)

Das Deutsche Reich im Jahre 1942 (Patrick Pfeiffer)

Inhaltsangaben

Kapitel 1: Der Film (Daniel Schmidt-Knatz)

Kapitel 2: Der Zug (Daniel Schmidt-Knatz)

Kapitel 3: Spitzhacken (Daniel Schmidt-Knatz)

Kapitel 4: Wasser (Patrick Grünberg)

Kapitel 5: Stacheldraht (Patrick Grünberg)

Kapitel 6: Steine (Constanze Hiller)

Kapitel 7: Stiefel (Benito Bonn)

Kapitel 8: Der Wald (Benito Bonn)

Kapitel 9: Kälte (Constanze Hiller)

Kapitel 10: Leben (Jennifer Patronelli, 8d)

Kapitel 11: Der Schlitten (Patrick Schüttler)

Kapitel 12: Wieder Stiefel (Patrick Schüttler)

Kapitel 13: Unter Büschen (Valeska Lechla)

Kapitel 14: Fieber (David-Christian Delius)

Kapitel 15: Steine (David-Christian Delius)

Charakterisierungen

Roberto (Anna Várnai)

Roberto (Cecilia Knodt)

Samuele/Enzo (Samantha Knobloch)

Problemanalysen

Das Motiv "Freundschaft" im Roman (Vera Colditz und Clara Löwenstein)

Enzos Tod I (Neta Chervinsky und Louisa Wagner)

Enzos Tod II (Ben Steinhofer)

Der Kampf gegen die Natur bzw. gegen die Kälte und den Hunger (Daniel Koch)

Hunger und Kälte (Manuel Wilden)

Gedanken zu zwei Kapiteln (Cäcilie Teufel)

Offenes Ende (Antonia Otto)

Widerstand gegen die Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg (Garry Spanz)

Widerstand gegen die Nationalsozialisten im Roman (Jakob Berthould)

Kreativer Schreibauftrag

Fortsetzung des Romans I (Simon Stilcken)

Fortsetzung des Romans II (Sarah Sauermann)

Fortsetzung des Romans III (Max Jedlicki)

Die Ukraine im Jahr 1942

von Garry Spanz

Bis 1991 war die Ukraine ein Teil der Sowjetunion. Von 1922 bis 1939 unterdrückte die UdSSR die ukrainischen Ambitionen auf nationale und kulturelle Selbstbestimmung. Stalin ordnete für die Ukraine in den 30`er Jahren die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft an, was bedeutete, dass, der Besitz der einzelnen Bauern in großen Fabriken zusammengefasst wurde, in welchen sie gemeinsam arbeiten mussten. So wurde das Land stark in Mitleidenschaft gezogen. Hungersnöte, bei denen insgesamt über sieben Millionen Menschen ihr Leben verloren, waren 1932 und 1933 die Folge dieser verheerenden Situation.

Unter Stalin kam es auch Mitte der 30`er Jahre zur großen Tschistka (russisch: "Säuberung"), d. h alle Ebenen von Partei, Staat, Wirtschaft, Kultur und Armee wurden von vermeintlichen und tatsächlichen Gegner seiner Linie und seines Alleinherrschaftsanspruchs "gesäubert". Im Zuge der Großen Tschistka wurden Millionen Menschen verhaftet, insgesamt etwa fünf Prozent der Bevölkerung, darunter alle innerparteilichen Gegner Stalins und ein großer Teil der Offiziere der Roten Armee sowie zahlreiche in der Sowjetunion lebende ausländische Kommunisten . Im Zusammenhang mit der Großen Tschistka wurde das Lagersystem des GULAG bedeutend erweitert.

Am 22.Juni 1941 begann der deutsche Überfall auf die Sowjetunion. Den deutschen Truppen gelang es rasch große Teile der Ukraine zu besetzen. In der ukrainischen Bevölkerung keimte die Hoffnung auf die Errichtung einer unabhängigen ukrainischen Republik unter deutschem Schutz. Doch dies erwies sich als Trugschluss.

Die Eroberung von Lebensraum im Osten und der Rassegedanke waren die Kernpunkte der nationalsozialistischen Idee. Deshalb führte man im Osten keinen gewöhnlichen Krieg, sondern einen "Weltanschauungskrieg" und "Vernichtungskrieg".

Jede der vier Heeresgruppen der deutschen Wehrmacht erhielt eine Einsatzgruppe zugeteilt, insgesamt etwa 3.000 Mann (Angehörige der SS), deren Aufgabe es war, hinter der Front vor allem kommunistische Funktionäre, Saboteure, Partisanen, Roma und Juden zu liquidieren. In so genannten "Ereignismeldungen" übermittelten die

Einsatzgruppen die Anzahl der von ihnen ermordeten Menschen; allein zwischen Juni 1941 und April 1942 waren es mindestens 560.000. Die Tötung von Frauen und Kindern, also nicht mehr nur wehrfähiger Männer, u. a. durch Gaswagen, bedeutete den Übergang zur so genannten Endlösung als dem umfassenden Massen- und Völkermord. So wurde praktisch die gesamte jüdische Zivilbevölkerung der eroberten Gebiete ermordet.

Männer, Frauen und Kinder wurden aufs freie Feld getrieben, erschossen und in Massengräbern verscharrt. Allein in der Schlucht Babi Yar bei Kiew wurden am 29. und 30. September des Jahres 1941 die unfassbare Zahl von 33.771 Juden ermordet.

Im Jahre 1942 war die Ukraine Hauptaustragungsort der Kampfhandlungen im Osten.

Außerdem wurden viele weitere Menschen ermordet und Dörfer ausgelöscht. Im Herbst 1942 erreichten die deutschen Truppen Stalingrad. Damit erreichte Deutschland den Höhepunkt seiner Macht und Ausdehnung. Die Niederlage bei Stalingrad zur Jahreswende 42/43 bedeutete den Wendepunkt des Krieges.

Die Historische Situation in Deutschland im Jahre 1942

von Robin Volk

Was geschah seit Kriegsbeginn 1939?

Nach dem Überfall auf Polen am 1.9.1939 erklärten Großbritannien und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg.

Im September 1940 steckten Deutschland, Italien und Japan im Dreimächtepakt ihre Expansionspolitik weltweit ab. Rasch nahm die Wehrmacht 1940 große Teile Frankreichs ohne größere Kampfhandlungen ein. Der Luftangriff auf England scheiterte an der Luftabwehr Englands.

Die Wehrmacht und ihre Verbündeten Italien, Finnland, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Albanien eroberten und besetzten bis 1942 Dänemark, Norwegen, Belgien, die Niederlande, Jugoslawien und Griechenland. Expeditionskorps wurden nach Ägypten geschickt.

Am 22.6.1941 fiel die deutsche Wehrmacht in die Sowjetunion ein und drang bis zum November bis nach Moskau vor. Der russische Winter und Versorgungsprobleme verlangsamten den weiteren Vorstoß. Im Verlauf der deutschen Sommeroffensive 1942 wurde Stalingrad, großes Verkehrs- und Rüstungszentrum, zum großen Teil eingenommen.

Nach dem Angriff der Japaner auf Pearl Harbour (Hawaii) folgt am 11.12.1941 die Kriegserklärung der USA an Deutschland, Japan und Italien.

Wie kam es zur Wende im militärischen Verlauf des Zweiten Weltkrieges?

Der russischen Armee gelang es in Stalingrad den deutschen Truppen in der Stadt standzuhalten. Darüber hinaus wurde die deutsche Armee von außen von anrückenden russischen Truppen eingekesselt. Von 195000 deutschen Soldaten starben 60000 im Kampf, 110000 kamen in Gefangenschaft, nur 5000 deutsche Soldaten kehrten später aus der Gefangenschaft zurück.

Die deutsche Propaganda hielt diese große Niederlage der 6. deutschen Armee lange zurück und verklärte den Schrecken als Heldenepos der deutschen Armee. Fest stand, dass die verlorene Schlacht um Stalingrad den militärischen Wendepunkt im deutschen Russlandfeldzug darstellte. Zunehmend erstarkte die Rote Armee und begann die Deutschen zurückzudrängen.

Bereits 1940/41 fielen einzelne Bomben auf das deutsche Reichsgebiet. Aber 1942

begann ein systematischer Bombenkrieg gegen Deutschland. Großbritannien hatte massiv aufgerüstet und flog nun immer häufiger mit großen Bomberverbänden deutsche Städte an. Nachts bombten die Engländer, tagsüber die Amerikaner. Tausende Zivilisten starben im Flammenmeer der Städte, Hunderttausende wurden obdachlos. Die deutsche Luftabwehr wurde machtlos.

Parallel zu den militärischen Niederlagen und den Bombardements Deutschlands verschärfte sich die Verfolgung und Vernichtung der europäischen Juden. In der Wannseekonferenz im Januar 1942 wurde die Endlösung, d.h. die planmäßige Vernichtung der jüdischen Bevölkerung, beschlossen und konsequent danach durchgeführt. Millionen Juden wurden in Auschwitz vergast.

Ab 1942 bildete sich Widerstand in Deutschland gegen die Nationalsozialisten und den Krieg. 1942 wurden die Mitglieder der *Roten Kapelle* enttarnt und umgebracht. Die Mitglieder der *Weißten Rose*, Studenten in München, verteilten Flugblätter gegen das Regime und wurden dafür 1943 hingerichtet.

Das Deutsche Reich im Jahre 1942

von Patrick Pfeiffer

Im September 1939 überfielen deutsche Truppen Polen. Damit begann ein Krieg, der bis 1945 dauerte und mit dem Untergang des Deutschen Reiches endete. Im Jahre 1942 wurden die Truppen erstmals in der Schlacht bei Stalingrad empfindlich geschlagen. Deutsche Städte wurden in steigendem Maße amerikanischer und englischer Luftangriffe ausgesetzt. Erstmals wurde auch die deutsche Zivilbevölkerung in Mitleidenschaft gezogen.

So flogen in der Nacht zum 30. April 1942 rund 1000 britische Kampfflugzeuge mehrere Angriffswellen auf Köln, eine der größten deutschen Städte. Sie warfen dabei 1455 Tonnen Bomben ab und setzten weite Teile der Stadt in Brand. Viele Fabriken wurden zerstört, 45000 Menschen verloren ihre Wohnungen, 474 kamen ums Leben.

Schon kurz nach seiner Machtübernahme hatte Hitler begonnen, seine Rassenideologie in die Praxis umzusetzen, um die Juden aus dem gesellschaftlichen Leben zu verdrängen.

Im März 1933 entstand in Dachau das erste Konzentrationslager (KZ). In den folgenden Jahren entzogen die Nationalsozialisten (Nazis) den Juden systematisch ihre Existenzgrundlage.

Viele konnten noch auswandern. Bald darauf war auch die legale Auswanderung nicht mehr möglich. Anfang 1942 lebten noch rund 8,8 Millionen Juden im besetzten Europa. Bereits im Juli 1941 beauftragte Hitler Heydrich, den Leiter des Reichssicherheitshauptamtes der SS, die "Endlösung der Judenfrage" vorzubereiten. Im Januar 1942 trat in Berlin, die von Heydrich geleitete "Wannseekonferenz" zusammen, die ein Konzept zur Durchführung der planmäßigen Vernichtung der Juden erarbeitete. In

Polen wurden Vernichtungslager eingerichtet, in die aus allen Teilen Europas Juden transportiert wurden. Bis zum Ende des Krieges fielen 5,8 Millionen Juden dem nationalsozialistischen Rassenwahn zum Opfer.

Die Deutschen hatten große Verluste an den Fronten zu beklagen, insbesondere in Stalingrad. In Russland waren die deutschen Soldaten Extremsituationen ausgesetzt. Nicht nur das russische Militär war ihr Gegner, sondern auch die Klimaverhältnisse machten ihnen schwer zu schaffen. Im Glauben an einen schnellen Sieg hatte Hitler es versäumt, seine Truppen auf "General Winter" vorzubereiten, wie die Russen diese Jahreszeit nannten. Als das Thermometer auf - 30 Grad Celsius fiel, arbeiteten die Panzermotoren nicht mehr richtig; mehr als 100 000 Soldaten erfroren. Ein Offizier von der Front schrieb: "Wir haben keine Handschuhe und keine Winterschuhe. Wir haben überhaupt nichts, was uns vor der Kälte schützen könnte."

In Deutschland und in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten machte sich mehr und mehr Widerstand aus dem Volk bemerkbar, weil die Menschen mit Hitlers nationalsozialistischer Politik nicht einverstanden waren. Die Widerstandsbewegungen setzten sich aus Männern und Frauen aller Berufsgruppen zusammen. Nach außen hin führten sie ihr gewohntes Leben und kämpften daneben im Untergrund gegen Hitler und sein Regime.

Zu ihren Aktivitäten gehörten das Drucken und Verteilen illegaler Zeitungen sowie Anschläge auf deutsche Offiziere, Verwaltungsbeamte und später auch auf Hitler.

Der Film

von Daniel Schmidt-Knatz

In dem Buch "Flucht nach Venedig" geht es um Roberto, einen venezianischen Jungen, der mit seinem Freund Memo ins Kino gehen will, jedoch kein Geld hat. Memo leiht ihm das Geld. Robertos Bruder geht ebenfalls mit. Auf dem Weg kommt noch ein Jude namens Samuele hinzu. Robertos Bruder (er heißt Sergio und ist älter) ist erst nicht einverstanden, weil die deutschen Soldaten in der Stadt sind. Auch haben alle ein ungutes Gefühl, weil Samuele den "Judenstern" nicht trägt und somit gegen die Gesetze verstößt. Als der amerikanische Western dann gerade anfangen soll, kommen auf einmal deutsche Soldaten ins Kino und befördern die Jungen grob aus dem Kino. Die Jungen haben Angst und wollen nach Hause, doch die Soldaten sind sehr energisch und somit folgen schließlich die Jungen ihren Befehlen.

Der Zug

von Daniel Schmidt-Knatz

Die Soldaten bringen sie zum Bahnhof. Samuele bekommt Angst. Sie werden in einen Zug gebracht und in die entgegengesetzte Richtung von Venedig gebracht. Die Jungen werden mehr und mehr nervös und viele wollen nach Hause. Sie kommen an einigen Bahnhöfen vorbei und an jedem steigen weitere italienische Jungen hinzu. Drei Jungen wird das zuviel, sie wollen aussteigen und wieder zurückfahren. Die Soldaten hindern sie nicht daran, sondern schieben die hinaus und erschießen sie alle drei auf dem Bahnsteig. Die Soldaten wollen klar machen, dass sie es ernst meinen.

Spitzhacken

von Daniel Schmidt-Knatz

Die Jungen kommen in München an. Sie werden in Gruppen aus verschiedenen Städten eingeteilt. Durch einen Trick kommt Enzo (so wird Samuele jetzt genannt) in die Gruppe von Roberto. Dann werden sie durch München geführt und die deutschen Kinder bespucken sie und verhöhnen sie mit den Worten "Juden, Juden". Mit Lastwagen werden sie in ein Arbeitslager gebracht, wo sie für die Deutschen den Boden bearbeiten müssen. Enzo überlegt, wie eine Hacke gegen ein Gewehr stünde. Die Jungen bekommen dann noch ein kärgliches Mahl. Ein Junge wird ohnmächtig, aber ein Soldat hat kein Mitleid und tritt ihm mehrmals in den Brustkorb. Roberto kann es nicht mit ansehen und erklärt dem Soldaten, dass der Junge ohnmächtig sei. Dann bekommt Roberto zwei Ohrfeigen und wird in einen Laster gebracht. Kurz darauf kommt ihm Enzo nach. Er hat einen hohen Preis dafür gezahlt, denn man sieht an den Mundwinkeln Erbrochenes kleben. Roberto weiß, dass sie ein Team sind und zusammen bleiben werden.

Wasser

von Patrick Grünberg

Mehrere Monate arbeiten Roberto und Enzo mit vielen anderen Jungen an der Rollbahn. Alle sprechen eine andere Sprache. Die Jungen wissen genau, dass sie gute Arbeit leisten, sie wissen jedoch nicht, wann das erste Flugzeug landen wird. Nach der Arbeit dürfen sie sich ausruhen, Roberto geht zu dem Bauernhaus hinüber und setzt sich neben Enzo. Sie haben keine Ahnung, wo sie sind. Sie vermuten irgendwo in Deutschland zu sein. Robertos Hände sind schwielig vom festen Umklammern der Spitzhacke. Er tauscht sein Ei gegen das Stück Wurst von Enzo, da Enzo als Jude keine Wurst isst. Roberto sieht in der Ferne, wie ein Ausreißer von zwei Zivilisten zurückgebracht und von einem Soldaten ausgepeitscht wird. Wegen der Erfolge der Deutschen in den vergangenen

Wochen wird - außer dem Ausreißer - keiner geschlagen. Roberto und Enzo haben von der vielen Arbeit schon ganz muskulöse Arme bekommen. Ein Soldat, der Wasser genannt wird, steht an der Rollbahn. Die Jungen stehen in einer Reihe, schließlich stellen sich Roberto und Enzo auch noch dazu. Wasser geht mit den Jungen zu einem See, an dem Enzo mit dem Gedanken spielt, sich im Wasser umzubringen. Aber das lässt er dann doch. Enzo fängt an sich auszuziehen, während die anderen schon im Wasser spielen. Roberto, Enzo und die anderen Jungen schwimmen im Wasser.

Die anderen Jungen und Roberto kommen aus dem Wasser, nur Enzo ist noch dort. Alle Blicke sind auf ihn gerichtet, sie rufen schon. Roberto weiß, er muss was tun. Er sagt zu Wasser, dass Enzo schwerhörig sei, aber alle Jungen wissen natürlich, dass das nicht stimmt. Da springt Roberto ins Wasser und holt ihn raus. Aber es gibt noch ein Problem, denn wenn er aus dem Wasser kommt, wird man sehen, dass er ein Jude ist. Enzo kommt aber nach Roberto aus dem Wasser und daher können die anderen nichts sehen. Wasser pfeift, Roberto und Enzo ziehen sich an. Als Roberto und Enzo aufstehen, rempelt ein Junge Enzo von hinten an und sieht Enzo mit einem vielsagenden Blick an. Er weiß Enzos Geheimnis. Enzo läuft schnell zur Reihe, die Wasser anordnet.

Später bei der Essensausgabe tritt der Junge, der sein Geheimnis kennt, hinter ihn und tippt ihn an, er hält die Hand auf und Enzo gibt ihm die Wurst. Er steckt sie ein und hält noch mal die Hand auf. Daraufhin gibt Enzo ihm auch noch die Kartoffel. Er geht weg und setzt sich hin zum Essen. Roberto muss schnaufen, als Enzo ihm die Wurst gibt, denn es ist seine. Trotz seines Hungers überwindet er sich und gibt Enzo die Hälfte seiner Kartoffel und bietet ihm später noch die andere Hälfte an. Roberto bietet Enzo sogar die Hälfte seiner Wurst an, aber die darf Enzo nicht essen.

Stacheldraht

von Patrick Grünberg

In der Nacht landet ein Flugzeug. Roberto versucht zu lauschen, ob es Deutsche sind. Er kann zwar kein Deutsch, aber er versucht es am Tonfall zu hören. Dann beginnt Enzo ihm eine Geschichte zu erzählen, denn das kann er so gut. Er erzählt so lange, bis Roberto schläft, denn dann schläft er meist selbst ein. Roberto spielt als Kind auch immer Krieg, aber sein Krieg ist nicht zu vergleichen mit dem, den er hier erlebt, das ist Sklavenarbeit. Er kann nicht mehr schlafen. Schließlich kommt die Morgendämmerung, Roberto springt auf und rennt zum Frühstück. Er ist fast an der Spitze; als er sein Essen bekommt, steckt er es sofort ein. Danach schaut er nach Enzo, er ist mitten in der Schlange, hinter ihm der Junge, der sein Geheimnis kennt. Als Enzo sein Essen bekommt, steckt er es ein und geht zu Roberto, aber der Junge läuft ihm nach und tippt ihn wieder an. Enzo gibt ihm sofort die Kartoffel und den Käse. Nur sein Brot lässt er ihm. Ein Soldat befiehlt ihnen, sich nun zu sammeln, am heutigen Tag müssen sie eine

Einzäunung vornehmen. Zuerst fällen sie junge Bäume und trennen die Äste ab. Dann graben sie tiefe Löcher, stecken die Bäume hinein und füllen es mit Steinen und Erde auf. Stacheldraht wird nun um die Stämme gewickelt - Stamm für Stamm. Am frühen Nachmittag sind sie fertig. Sie trinken Wasser und sitzen im Schatten.

Roberto hat Hunger und blickt zu dem Jungen hinüber, der Enzos Essen isst, er hat keinen Hunger. Roberto fragt Enzo, was so schlimm daran ist, entlarvt zu werden. Enzo meint, dass er dann in ein anderes Lager kommt für Juden, die dort hinkommen um zu sterben. Da sieht Roberto eine Menschenmasse von ca. 50 Personen. Männer, Frauen und Kinder, sie sehen aus, als marschierten sie schon ewig und könnten auch noch ewig laufen. Um sie herum Soldaten, die auf sie aufpassen.

Sie werden in die Einzäunung getrieben, die die Jungen am selben Tag gebaut haben. Am Abend gibt Enzo sein Essen wieder an den Dieb ab. Roberto und Enzo essen hinter dem Hühnerstall, von dort aus sieht Roberto ein kleines Mädchen, das so dürr ist, dass er mit seinem Daumen und seinem Zeigefinger ihren Arm umfassen kann. Das Mädchen schaut ihn an, aber Roberto schaut weg, weil er sich sagt, was geht sie mich an, er muss ja schließlich auch überleben. Die Menschen, die von dem Zaun umschlossen sind, bekommen auch Brot und Wasser, aber keine Wurst und keine Kartoffeln. Enzo hat gehört, wie Deutsche sagen, dass es polnische Juden sind. Sie sagen auch, dass es nur ein Zwischenlager sei. Roberto wagt gar nicht zu fragen, wo sie danach hinkommen, er kann ja nichts daran ändern. Er sieht einen Hund und eine Ente, die miteinander spielen, da springt das Mädchen auf und ruft den Tieren etwas zu. Während dessen hält sie sich noch am Stacheldraht fest. Da kommt ein Arbeiter heran und zupft leicht am Zaun, die Stacheln vibrieren und treffen das kleine Mädchen im Gesicht. Roberto ist entsetzt. Das Mädchen läuft weinend zu ihrer Schwester, die sie tröstet. Aber Roberto ist klar, sie konnten nichts für sie tun. Da fällt Roberto ein, dass er doch etwas für sie tun kann, er hat nämlich noch sein halbes Ei übrig, das er ihr gibt. Er bemerkt, wenn man sich so verhält, als sei alles erlaubt, dann zweifelt niemand daran, aber wenn man so tut, als dürfe man es nicht, dann fällt man auf. Sie verbringen den Tag damit, den Schuppen fertig zu bauen. Als Essensausgabe ist, kommen drei LKW mit Munition für den Schuppen. Roberto und Enzo geben dem Mädchen ihr Essen. Sie schwören sich, das Mädchen und ihre Schwester am Leben zu erhalten!

Steine

von Constanze Hiller

Roberto bringt dem jüdischen Mädchen schon über eine Woche Essen und wurde nicht erwischt. Enzo und Roberto essen dafür rohe Eier aus dem Hühnerstall. Das Mädchen, welchem er Essen bringt, legt ihm eines Tages einen besonderen Stein auf den Boden. Roberto holt sich den Stein. Dabei wird er von 'Arbeiter' erwischt. 'Arbeiter' versucht den

Stein zu behalten, doch Roberto redet mit 'Arbeiter' und tauscht den Stein gegen Steine aus seiner Sammlung in der Hosentasche. Roberto geht an diesen Abend wieder in den Hühnerstall und wird dabei von 'Wasser' erwischt. 'Wasser' lässt Roberto auf einen Laster steigen. Plötzlich kommt Enzo und behauptet, er hätte auch Eier geklaut. Enzo muss auch auf den Laster. Beide freuen sich, nicht getötet worden zu sein.

Stiefel

von Benito Bonn

Nachdem Roberto und Enzo von dem Soldaten "Wasser" beim Klauen von Hühnereiern erwischt worden sind, werden sie nun in einem Lastwagen wegtransportiert. Roberto und Enzo werden in ein Arbeitlager im südlichen Teil der Ukraine gebracht. Sie bemerken bald, dass dort kräftigere und geschicktere Jungen und Männer arbeiten als in dem Lager zuvor. Obwohl die Soldaten hier angenehmer sind und nicht gleich auf die jugendlichen Arbeitskräfte einprügeln, ist es in der Gegend eisig kalt. Täglich streiten sich die frierenden Jungen um die Kleidung, die sie klauen oder den Erfrorenen abnehmen. Eines Tages werden Roberto die kostbaren Stiefeln geklaut, die er gefunden hatte. Vergeblich versucht Enzo sich zu wehren, wird aber stattdessen von einigen der Jungen schwer verletzt, die dann versuchen auch die Stiefel von Enzo zu stehlen. Dieser kann sich aber erfolgreich wehren. Danach versucht Roberto Enzo zu überreden, bei ihm zu bleiben und sich erst einmal auszuruhen, aber Enzo will das alles nicht mehr durchmachen und stirbt. Ohne Besinnung nimmt sich Roberto seine Kleidung und ein bisschen Nahrung - und er läuft los, raus aus dem Lager, weg von diesen Leuten, einfach weg.

Der Wald

von Benito Bonn

Ohne irgendeine Ahnung und eine Hoffnung schleppt sich Roberto durch den Wald. Sein Proviant wird immer knapper, bis er sich selbst zwingen muss, allerlei Kleintiere, zum Beispiel Schnecken und Käfer zu essen, die er sonst niemals essen würde. Nachts legt er sich auf einen Baum und deckt sich mit der Decke von Enzo zu, die er nach seinem Tod mitgenommen hatte. Roberto muss nachts immer wachsam sein. Manchmal denkt er nämlich Geräusche um sich herum zu hören, bis er schließlich auf einen Wolf trifft, den er zu verjagen versucht, dann aber merkt, dass etwas mit diesem Wolf nicht stimmt. Der Krieg, in den seine Freunde Samuele und Memo und sein Bruder Sergio reingeschlittert sind, die Arbeitslager und Soldaten, die so grausam mit Menschen umgehen - all das treibt Roberto, der sich wünscht und davon träumt, wieder in Venedig bei seiner Familie und den Gondeln zu sein, fast in den Wahnsinn.

Kälte

von Constanze Hiller

Roberto ist auf der Flucht. Beim Kampf mit dem Wolf hat er seine zweite Decke verloren. Die Kälte und der Hunger zehren sehr an ihm und er hofft, wenn er weiter in Richtung Süden läuft, dass er dem Winter entkommen könne. Auf einer großen Schneefläche begegnen ihm Soldaten und er versteckt sich im Schnee unter seiner Decke. Die Soldaten entdecken ihn nicht und ziehen vorüber. Roberto zieht weiter in die Richtung, aus der die Soldaten gekommen sind, und trifft auf ein Dorf. Dort hofft er Lebensmittel zu finden. Der Anblick des Dorfes lässt Angst in ihm aufsteigen, weil es verlassen aussieht. Er denkt darüber nach, dass etwas Schlimmes passiert sein muss. Er geht in ein Haus hinein, um vor dem eisigen Wind geschützt zu sein. Der Raum ist dunkel und kalt. Er lässt sich fallen und schläft vor Erschöpfung ein.

Leben

von Jennifer Patronelli

Roberto wacht auf und vor ihm steht ein zum Angriff bereiter Junge. Roberto beruhigt ihn, indem er freundlich und gelassen mit ihm zu reden versucht, obwohl er natürlich nicht die Sprache des Jungen spricht. Sie arbeiten als Team und durchsuchen jedes Haus nach Nahrung und warmen Kleidern. Sie kochen Buchweizen und braten sich Kartoffeln. Am Abend essen sie sich richtig satt und gehen dann schlafen. Am nächsten Tag machen sich beide vollgepackt und vollgeladen, zudem mit einer Katze, zwei Kanarienvögeln und einem Hund, die in den verlassenen Häusern überlebt haben, auf den Weg in den Süden.

Der Schlitten

von Patrick Schüttler

Es wird beschrieben, wie sich Roberto zusammen mit dem ukrainischen Jungen und dessen mit Nahrung, Tieren und überlebenswichtigen Sachen beladenem Schlitten Richtung Süden vorkämpft. Sie kommen an einem ausgebrannten deutschen Jeep vorbei und durchqueren ein Wäldchen. Als sie auf der anderen Seite des Waldes ankommen, will Roberto ein Lager aufschlagen, um die Nacht sicher zu verbringen. Er bindet den Schlitten an einem Baum fest, da er Angst hat, der Junge, der die Lichtung überqueren will, könnte mit dem Schlitten verschwinden. Wenig später geht er in den Wald, um trockenes Feuerholz zu suchen.

Als er nach langer Zeit feststellt, dass er kein trockenes Holz findet, kehrt er zur Lichtung zurück. Als er den Jungen nicht vorfindet, bekommt er leichte Panik, doch schließlich sieht er Schlittenspuren. Diesen folgt er sehr lange, bis er die klaren Umrisse einer Stadt

erkennen kann. Als er das Haus sieht, zu dem die Schlittenspuren führen, beschließt er im Stall nebenan zu übernachten. Während er in geduckter Haltung auf ihn zugeht, ertönt ein Schrei, ein Schuss fällt, Roberto fällt zu Boden.

Wieder Stiefel

von Patrick Schüttler

Roberto wacht in einem kleinen warmen Raum auf. In seinem Arm steckt noch die Kugel. Der Junge liegt neben ihm auf einer Couch. In dem Raum befinden sich noch eine Frau und ein paar Männer. Nach kurzer Zeit reinigt die Frau die Wunde und schneidet die Kugel heraus. Nachdem die Männer - wenngleich in einer fremden Sprache - eine Zeitlang ganz offensichtlich über die deutschen Stiefel Robertos diskutiert haben, ziehen sie ihm wieder seinen Pulli über und er schläft ein. Wieder wacht er auf und in dem Raum befinden sich mittlerweile noch mehr Menschen. Während er Ziegenmilch und Brot zum Essen bekommt, versuchen die Männer wieder in verschiedenen Sprachen mit ihm zu sprechen. Als er nichts sagt, bringen sie ihn in ein offizielles Gebäude - in ein Büro. Es kommen Männer, Frauen und Kinder herein und diese reden über ihn. Als alle - außer dem Besitzer des Büros - das Zimmer verlassen haben, kommt wieder der Junge herein, in seiner Hand hält er ein saftiges fettes Brötchen. Er weckt den Hunger in den beiden anderen und verlässt das Zimmer rasch wieder. Der Besitzer des Büros folgt ihm sogleich, wohl durch den Hunger angetrieben, den auch Roberto verspürt. Der einheimische Junge kehrt daraufhin mit einem Messer und Bauernstiefeln zurück. Er durchtrennt Robertos Fesseln und gibt ihm die ukrainischen Stiefel. Er führt ihn ins Freie und rät ihm zu fliehen. Roberto nutzt die Gelegenheit, springt auf die Ladefläche eines Lasters und fährt auf ihm davon. Plötzlich jedoch biegt der Laster um eine Ecke und bleibt abrupt stehen.

Unter Büschen

von Valeska Lechla

Roberto, der auf der Ladefläche eines Lasters aus dem ukrainischen Dorf flüchten konnte, springt vom Laster in ein Dickicht am Ufer eines Flusses. Nachdem er die Verfolger abgehängt hat, macht er eine Entdeckung: ein Boot. Er beschließt, auf dem Fluss mit dem Boot zu fahren und er kommt gut voran. Als er eine Pause einlegt, sieht er am Ufer einer Siedlung, zwei kleine Jungen, die ihm fröhlich zuwinken. Keiner verfolgt ihn, keiner hetzt ihn. Am frühen Abend fährt er an einer etwas größeren Stadt vorbei, Roberto sieht, dass an der Straße hochgetürmte Sandsäcke liegen. Er merkt, dass der Krieg überall ist, da bekommt er wieder Angst.

Überall ankern Schiffe, er ist in einer Hafenstadt gelandet. Das bedeutet, er hat sein

erstes Ziel erreicht: er ist am schwarzen Meer. Als er an das Ufer klettert und unter die Büsche kriecht, versetzt ihm jemand einen Schlag ins Genick.

Fieber und Steine

von David-Christian Delius

In den letzten beiden Kapiteln "Fieber" und "Steine", wird erzählt, wie Roberto die Bekanntschaft mit einem italienischen Soldaten macht, mit ihm gemeinsam die weitere Reise in einem Boot antritt und sich schließlich mit ihm anfreundet.

Als Roberto aus seiner Ohnmacht erwacht, stellt er entsetzt fest, dass ihn ein italienischer Soldat mit einer Waffe niedergeschlagen hat. Dennoch gibt der Soldat, und dies trotz der knappen Lebensmittelvorräte, Roberto etwas zu essen, zwingt ihn dann aber, sich von ihm den Fluss entlang rudern zu lassen.

Während der Soldat vor sich hinredet, rudert Roberto schweigend, denn er erhofft sich dadurch, dass der Soldat nicht weiß, dass Roberto ebenfalls Italiener ist, Vorteile.

Roberto merkt bald, dass der Soldat ein gutmütiger Mensch ist und versteckt ihn vor einer Patrouille, die vorüberfährt. Obwohl sie nicht miteinander reden, werden die beiden Freunde und der Soldat "heilt" Robertos Schussverletzung. Danach kommen sie auch miteinander ins Gespräch. Roberto erfährt, dass der Soldat ein Deserteur ist, der sich in Italien einer Vereinigung anschließen möchte, den sogenannten *partigiani*, die gegen den Krieg sind und ihn sabotieren. Roberto würde gerne mit ihm gehen.

Charakterisierung von Roberto

von Anna Várnai

Man kann Roberto eigentlich gar nicht als eine einzige Person beschreiben, denn der Roberto, der anfangs der kleine, verträumte und ängstliche Junge ist, kann nicht mit dem Roberto am Ende verglichen werden. Wie zwei verschiedene Menschen kommt uns Roberto vor, oder vielmehr wie Vater und Sohn?! Denn die Entwicklung, die der Junge durchgemacht hat, ähnelt dem Erwachsenwerden, nur dass Roberto nicht mehrere Jahrzehnte dafür gebraucht hat, sondern eine kurze Zeit, in der er dafür aber den Tod miterleben und Schmerz erleiden musste. Es ist bemerkenswert, wie sehr ein Mensch durch Einsamkeit, Leiden und Angst verändert werden kann, wie sehr sich die Rolle dieses Menschen in seiner Umgebung ändern kann. Denn Roberto ist zu dem Führer, dem Starken und Einfallsreichen geworden, zu dem er immer aufgeschaut hat und den er in Memo oder seinem Bruder bewundert hat. Er ist nun der Geschichtenerzähler und kann sich auch alleine durchschlagen.

Nennen wir den Jungen am Anfang des Buches einfach mal den kleinen Roberto. Dieser kleine Roberto war ein armer Junge, der sich um das Eintrittsgeld für das Kino sorgte und

für den Westernfilme schon an ein Wunder grenzten. Ein normaler venezianischer Junge, der verträumt, seinen Freunden unterlegen und vielleicht sogar etwas naiv war. Ein ganz normaler christlicher Junge im Alter von etwa 13 Jahren, der den Krieg mitbekommen hat, aber (noch) nicht die Grausamkeit jener Zeit gespürt hat. So kannte man Roberto in Venedig.

Aber wenn wir einmal den anderen Roberto auf seiner Flucht näher betrachten, so zeigt sich uns ein ganz anderer Mensch. Ein muskulöser, junger Mann, dem Leid und Schmerz ins Gesicht geschrieben sind. Ein mutiger, cleverer und kämpferischer Mann, dem alles genommen wurde, der aber trotzdem nicht die Hoffnung aufgegeben hat. Ein Mann, der dem Tod entflohen ist, sich von rohen Eiern und Schnecken ernährt hat und der alleine und einsam Kälte und Hunger überstanden hat. Dieser "Mann" ist gutherzig, teilt sein Essen mit einem fremden Mädchen, obwohl er selber dem Verhungern nahe ist - seine Hoffnung und Kraft setzt er in die Rettung dieses Mädchens und in die Freundschaft zu Enzo. Obwohl er beide verliert, kämpft er für sie weiter, für Enzo und seine Geschichten und für das Mädchen. Das ist der Roberto, den wir am Schluss verlassen und dem offenen Ende seiner Flucht überlassen.

Charakterisierung von Roberto

von Cecilia Knodt

Roberto ist ein venezianischer Junge, er ist schüchtern und scheint am Anfang des Buches seinem Freund Memo und seinem Bruder Sergio unterlegen zu sein, entwickelt sich jedoch während des Krieges zu einem mutigen und selbstbewussten Jungen. Er macht eine starke Veränderung durch, in der er - innerhalb kürzester Zeit - vom Kind zum Erwachsenen heranwächst und dabei viele nützliche Erfahrungen macht, die zum Erwachsensein beitragen. Er erkennt zum Beispiel schnell, wie wichtig eine gute Freundschaft sein kann, genau wie die zu seinem jüdischen Freund Samuele, mit dem er während ihrer gemeinsamen Zeit in verschiedenen Kriegslagern schwere Zeiten durchsteht, in denen sie - trotz Hunger - ihre kleinen Essensportionen teilen und sich jederzeit helfen. Seiner Entwicklung trägt aber auch ein Ereignis, nämlich der Tod seines mutigen Freundes Samuele, bei, der in Roberto immer wieder neue Hoffnung weckte und ihm neuen Mut gab, weiter um sein Leben zu kämpfen und nicht aufzugeben. Die Eigenschaften seines verstorbenen Freundes scheinen nach dessen Tod auf Roberto übergegangen zu sein, vielleicht weil er ihn in sich weiterleben lassen will oder aber, weil er sich nun selbst Mut und Hoffnung geben muss.

Charakterisierung von Samuele/Enzo

von Samantha Knobloch

Samuele, der jüdische Junge, der glücklich und zufrieden mit seiner Familie in einem Ghetto lebt; Enzo, der traurige Kriegsgefangene, der von außen stark, doch von innen schwach erscheint - zwei Charaktere in einem Menschen!

Das Leben von Samuele verändert sich nach einem Kinobesuch. Er wird aus seinem Alltag herausgerissen, um für deutsche und italienische Soldaten zu arbeiten. In dieser Zeitspanne entwickelt sich Samuele zu Enzo.

Samuele versucht seine wahre Identität vor den anderen Jungen und vor den Kriegsgefangenen durch einen katholischen Namen und das Tragen einer Kreuzkette zu verbergen. Enzo ist sozusagen das Schutzschild von Samuele.

Doch Samuele ist nur für die Außenwelt Enzo. Er bleibt seinem Glauben trotz der großen Nöte treu, etwa indem er weiterhin kein Fleisch isst!

Samuele versucht nach außen stark zu wirken, doch innerlich zerbricht er langsam und verliert dabei fast seine Lebenslust und Hoffnung, jemals wieder nach Venedig zurückzukehren. Samuele erzählt Roberto jeden Abend eine Geschichte des alten Testaments, die meistens etwas mit Hoffnung und Glück zu tun hat - wohl mit dem Ziel, um Robertos und seine eigene Hoffnung nicht zu verlieren!

Samuele muss jeden Tag mit der Angst leben, entdeckt zu werden, er muss immer Angst haben, wenn er auf die Toilette geht oder wenn er sein Brot mit Roberto tauscht.

Samuele ist sich des Ernsts der Lage bewusst.

Er bringt Roberto bei, erwachsen zu werden und für sich selbst zu sorgen.

Enzo ist derjenige, der Roberto versucht das Leben zu retten, indem er für ihn kämpft.

Am Ende stirbt Enzo, weil er das Leben seines Freundes retten wollte. Enzo stirbt in seiner wahren Identität. Er stirbt als Samuele!

Das Motiv "Freundschaft" im Roman

von Vera Colditz und Clara Löwenstein

In dieser Interpretation schreiben wir über die Beziehungen und Freundschaften, die Roberto in diesem Buch führt bzw. findet. Diese sind durchaus unterschiedlicher Natur. Wir fangen mit Roberto und seinen italienischen Freunden an. Die typische "Jungen-Clique" besteht aus Memo, dem Anführer, Roberto, Samuele und Sergio, dem großen Bruder von Roberto. Wie jede typische Jungen-Gang heute unterhalten sie sich über typische Themen - wie Mädchen und Geldprobleme. Sie verstehen sich nicht besonders innig, sondern eher kameradschaftlich. Memo behandeln sie mit Respekt und lassen sich von ihm herumkommandieren. Sie alle stecken in der gleichen Situation: Sie leben in einem Ghetto und sind nicht besonders wohlhabend.

Wie auch in der Clique verstehen sich Roberto und Samuele auf besondere Art und Weise. Im Kino werden sie plötzlich von Soldaten überrascht. Obwohl Roberto selbst große Angst hat, macht er sich Gedanken über Samueles Identität. Sie versuchen sich gegenseitig im Zug Mut zu machen, indem sie sich gut zusprechen. Außerdem wollen sie die Lage auch nicht wirklich verstehen, weil sie langsam begreifen, dass alles Ernst ist. Dadurch, dass sie zusammen in ein Arbeitslager kommen, binden sie sich noch mehr aneinander, da für beide der andere noch ein Fünkchen Hoffnung im Krieg ist. Sie müssen sich in gemeinsamen Tätigkeiten jedoch zurückhalten, dadurch könnten die Soldaten die Freundschaft der beiden erkennen und sie trennen. Solange der andere noch da ist, sind sie nicht ganz allein. Samuele, inzwischen Enzo, lässt sich sogar für Roberto schlagen. Alles nur dafür, dass sie zusammen bleiben können. Obwohl Roberto nichts mit dem Judentum zu tun hat, hilft er Roberto seine Bräuche einzuhalten und tauscht täglich seine Kartoffel gegen Enzos Wurst. Sie versuchen durch jüdische Geschichten von Enzo den Krieg seelisch weiter zu überleben. Beim Baden im Wasser trifft Roberto der Versuch Enzos, sich umzubringen, hart. Roberto hat Angst, dass Enzo als Jude erkannt werden könnte. Doch dass es im Krieg so weit kommen konnte, dass Jungen, die sich in der selben Lage befinden, sich gegenseitig erpressen, dachte niemand. Doch diese Unverschämtheit besitzt ein Junge aus dem Arbeitslager. Roberto muss durch diese Erpressung seinen Hunger überwinden und seine halbe Essensration an Enzo geben, da dieser sein Essen an den Jungen geben muss, damit dieser Enzos Geheimnis nicht verrät.

In Robertos und Enzos Seele lebt jedoch der Widerstandswille ewig weiter.

Roberto, durch Enzo auch angestiftet, gibt einem polnischen jüdischen Mädchen ein paar Mal seine täglich halbe Nahrung. Das Mädchen zeigt ihr große Dankbarkeit mit einem einfachen Stein, der jedoch sehr viel für Roberto bedeutet. Dieser Stein begleitet ihn auf seinem Weg und ist ihm immer ein Schimmer Hoffnung. Roberto lässt sich beim Eierklauen erwischen und nimmt somit dem Mädchen ihre letzte Überlebenschance. In Osteuropa vertiefen Kälte und Hunger die Freundschaft. Durch Erinnerungen an Venedig halten sie sich am Leben. Als sich Roberto in Gefahr zu Erfrieren befindet, verteidigt ihn Enzo und fügt sich dabei tödliche Verletzungen zu. Enzo will trotz großer Schmerzen Roberto noch ein letztes Gefühl von Geborgenheit geben. Roberto will nicht einsehen, dass Enzo, sein bester Freund, ihn jetzt bald für immer alleine lassen wird. Er wärmt ihn die ganze Nacht durch und ist bei ihm. Mit Enzos Lebenskraft ist auch Robertos Willenskraft am Ende. Doch Samuele, alias Enzo, wird mit sich und seinen Geschichten ewig in Robertos Herzen weiterleben.

Auf seiner Flucht aus dem Arbeitslager lernt er einen ukrainischen Jungen kennen. Sie sprechen zwar verschiedene Sprachen, aber ihr gemeinsames Schicksal verbindet sie. Beide sind froh über ein menschliches Wesen, das sie auf ihrem jeweiligen Weg begleitet. Roberto gibt "Ragazzo" ein Vorbild für die Situation, indem er Ruhe auf den Jungen

ausstrahlt. Dass der Junge Roberto zur Flucht verhilft und ihm zur Auswechslung seiner deutschen Stiefel Bauernstiefel mitbringt, geschieht nicht nur allein aus Revanche, sondern auch aus Freundschaft. Auch bringt ihm der Ukrainer Essen. Roberto ist diesem deshalb sehr dankbar.

Doch so wie die Freundschaft zwischen Roberto und Samuele ist sie noch lange nicht, da sie sich nicht verständigen können und sich nur flüchtig kennen.

Maurizio, ein italienischer Soldat, ist zwar anfangs misstrauisch gegenüber Roberto, aber er will ihm auf keinen Fall etwas antun. Außerdem braucht er ihn für die Bootsüberfahrt, da er selbst nicht besonders gut rudern kann. Durch verschiedene Ereignisse entwickeln sie eine bestimmte Zuneigung füreinander. Außerdem geht das anfangs misstrauische der beiden unter, und sie lernen sich zu vertrauen. Maurizio hat großen Respekt vor Kindern und beschimpft sich selbst dafür, dass er Roberto angeblich aus "seinem Land" vertreibt. Roberto rettet Maurizio das Leben, indem er ihn als Gefangenen vortäuscht. Dies geschieht wohl einerseits zum eigenen Vorteil, andererseits aber auch aus Freundschaft zu Maurizio.

Maurizio fühlt sich verantwortlich für Roberto, als er Fieber bekommt, da dieser ihn aus seiner schwierigen Lage gerettet hat.

Zuletzt vertraut Roberto Maurizio seine Überlebensgeschichte an. Diese Freundschaft, wenn man die Beziehung zu diesem Zeitpunkt wirklich so nennen kann, wird bestimmt noch lange bestehen.

Freundschaft gibt im Krieg ein Gefühl von Geborgenheit. Durch Freundschaft ist die Hoffnung noch nicht erloschen, denn man ist noch nicht allein. Freundschaft lässt Roberto weiterleben!

Enzos Tod

von Neta Chervinsky und Louisa Wagner

In dem Buch "Flucht nach Venedig" von Donna Jo Napoli stirbt Enzo, der beste und einzige Freund von Roberto im Arbeitslager, am Ende des Kapitel "Stiefel". Enzo und Roberto halten immer zusammen. In jener Nacht versuchen Diebe die neu ergatterten Stiefel von Roberto zu stehlen, doch Enzo kämpft um seine und auch Robertos Stiefel, dabei wird er stark verletzt und stirbt kurze Zeit später. Roberto bleibt bis kurz vor Enzos Tod bei ihm, redet ihm gut zu, hält ihn warm und sorgt sich um ihn. Es ist wichtig, dass Enzo nicht alleine stirbt, sondern in den Armen seines besten Freundes, der ihm wie ein Bruder war. Einerseits ist es hart seinen eigenen Freund sterben zu sehen, und zu wissen, dass man ihn nie wieder sehen wird und nicht mehr mit ihm sprechen kann, aber andererseits kann Roberto auf sich stolz sein, gespürt zu haben, dass mit Enzo etwas nicht stimmt und in seinen letzten Momenten für ihn da zu sein. Sogar nach dem Tod ist er für seinen Kameraden da, er erweist ihm die letzte Ehre und begräbt ihn. Man merkt

auch an dieser Stelle wie stark die Freundschaft zwischen Enzo und Roberto ist! Denn bis zu dieser Zeit bewahren die Jungen das Geheimnis, dass Enzo eigentlich ein Jude ist, und nach Enzos Tod verteidigt Roberto die Unterwäsche des Freundes, damit die Wahrheit verborgen bleibt. Nur in seinen Gedanken verabschiedet sich Roberto von seinem jüdischen Freund Samuele. Samuele stirbt somit als Jude, denn wenigstens jetzt hat er das Recht zu seiner Identität zu stehen.

Ab jetzt ist Roberto auf sich allein gestellt, er sondert sich von seinen übrigen Kameraden ab und flieht. Roberto kann nicht mehr an jenem Ort sein, an dem Enzo gestorben ist und flieht vor dessen Tod aus dem Arbeitslager. Anfangs flieht er unbewusst, doch sobald er dies versteht, will er gar nicht mehr an diesen Ort zurück. Wieso sollte er auch? Dort erwartet ihn der Tod, weil ein Soldat ihn erschießen könnte oder aus Erschöpfung, aber auch auf der Flucht würde er früher oder später erfrieren oder verhungern, jedoch hätte Roberto dann versucht etwas an seinem Schicksal zu ändern, er würde kämpfen.

Er will und muss vor seiner schrecklichen Vergangenheit fliehen.

Seit dieser Flucht ist Roberto ganz auf sich selbst gestellt und hilflos im Wald. Niemand gibt ihm einen Rat, niemand erzählt ihm am Abend Geschichten und niemandem kann Roberto vertrauen. Wie kommt Roberto mit dieser Einsamkeit klar? Enzo wollte, dass Roberto um sein Leben kämpft und es nicht einfach wegwirft wie eine Blüte die schon fast verwelkt ist und nur etwas Wasser bräuchte um wieder aufzustehen, dieser Wunsch seines Freundes gibt ihm neue Lebenskraft und hilft ihm viele Gefahren zu überwinden. Wahrscheinlich erreicht Roberto sogar schneller seine Ziele ohne Enzo, denn schließlich wäre es noch nicht mal zu einer Flucht gekommen, wenn Enzo nicht gestorben wäre und außerdem kommt man alleine auch schneller voran, doch im Herzen ist Enzo immer noch bei Roberto, der ihm in vielen Situationen Beistand leistet. Roberto hat durch ihn gelernt auf was man in der Wildnis achten muss um zu überleben. Obwohl Enzo tot ist, er lebt durch die Geschichten, seine guten Ratschläge und durch seine letzte Bitte, in Robertos Gedanken und in seinem Herz weiter, weiter als sein bester jüdischer Freund Samuele.

Enzos Tod

von Ben Steinhofer

Roberto versucht Enzo in dem Kapitel "Stiefel" noch vor dem Tod zu bewahren, aber er kommt zu spät und Enzo stirbt in seinen Armen. Enzos Tod ist für Roberto ein harter Schlag. Er hat nun nach Memo und Sergio seinen letzten Freund auf so grausame Art und Weise verloren. Er fühlt sich einsam. Wer soll ihm nun die Geschichten erzählen? Wer steht ihm jetzt bei? Wem soll er vertrauen? Er versucht Enzos Würde zu bewahren, doch die anderen Jungen stürzen sich wie wilde Tiere auf Enzo. Keiner von ihnen zeigt Scham oder Reue. Hier wird deutlich gezeigt, wie egoistisch sie handeln. Sie töten einen Jungen nur, weil er seine Stiefel verteidigt. Enzo hat sein Leben für Robertos Stiefel aufs Spiel

gesetzt. Roberto scheint es, als wäre er der einzige im Lager, der Enzos Tod berührt. Diese Tatsache macht Roberto wütend. In unserer Gesellschaft könnte man sich dieses Verhalten nicht vorstellen, es ist sozusagen selbstverständlich. Doch in diesem Lager wird der Gemeinschaftssinn durch Kälte und Hunger verdrängt. Als Enzo nur noch seine Unterhose am Leib trägt, begräbt ihn Roberto unter dem Schnee mit nichts weiter als einer Decke. Roberto ist sich im Klaren darüber, dass die Jungen nichts daran hindern wird, Enzo auch noch dieses zu entreißen, aber er kann es nicht ertragen, ihn liegen zu lassen, das Ritual der Beerdigung spielt für Roberto eine große Rolle. Mit der Beerdigung erweist Roberto ihm die letzte Ehre. Nach Enzos Tod beginnt für Roberto ein neuer Abschnitt. Vorher war er der abhängige, ängstliche Junge - und danach wird er zum selbstsicheren Jungen. Dies hat er Enzos Hilfe zu verdanken.

Der Kampf gegen die Natur bzw. gegen die Kälte und den Hunger

von Daniel Koch

Man kann gegen Menschen kämpfen, aber gegen die Natur hat man kaum eine Chance. Die Natur ist nahezu unberechenbar. Während des Zweiten Weltkriegs waren die Soldaten in Russland Temperaturen von bis zu minus 40 Grad Celsius ausgesetzt. In Stalingrad starben tausende Soldaten nur durch die quälende Kälte. Hauptsächlich deutsche Soldaten verloren ihr Leben durch die Kälte. Dies lag vor allem daran, dass sie keineswegs für so kalte Winter gerüstet waren. Hinzu kam auch noch, dass sie solch ein kaltes Klima nicht gewohnt waren.

Ebenso ist es auch in der Lektüre, in der Roberto ohne jegliche Verpflegung und ausreichend warme Kleidung - mit dem Ziel zum Schwarzen Meer zu gelangen - durch die Ukraine irrt. Seine Schlafplätze bestimmt er zum Einbruch der Dunkelheit. Er übernachtet aber nicht in einem Haus mit Heizung und einem warmen gemütlichen Bett, sondern auf einem Baum, in einem Boot und einmal auch in einem verlassenen Haus. Er isst Insekten und andere Dinge. Er besitzt so gut wie nichts, außer Hoffnung. Hoffnung zu überleben und natürlich das Schwarze Meer zu erreichen und von dort aus nach Venedig, seine Heimatstadt, zu gelangen. Ist es eigentlich möglich, einen derart weiten Weg, wie Roberto es sich vornimmt, zu überwinden? Hinzu kommt, dass Roberto auf der Flucht ist und die Gefahr entdeckt zu werden ziemlich hoch ist. Außerdem ist er solche kalten Winter nicht gewohnt da er aus Venedig kommt. Schließlich kann man die Frage schlecht beantworten, aber Glaube, Hoffnung und Selbstbewusstsein sind dort wichtige Aspekte. Roberto glaubt an sich und gibt die Hoffnung nicht auf und das hilft ihm, sich selbst zu ermutigen. Es gibt jedoch auch Passagen, zwar wenige, in denen er kaum noch Lust hat weiterzukämpfen (vgl. Seite 117 und 118). Doch die Worte Enzos bzw. Samueles vor seinem Tod ermutigen ihn wohl immer "weiterzukämpfen"(vgl. S.95f.). Es ist für Roberto schwerer gegen die beißende Kälte und den schmerzenden Hunger

anzukommen als gegen die Soldaten. Denn den Soldaten ist er nicht ständig ausgesetzt, dem Hunger und der Kälte hingegen schon. Darüber hinaus kann er sich vor den Soldaten verstecken, vor Hunger und Kälte aber nicht. Wäre es aber klüger von Roberto sich den Soldaten zu ergeben (zum Beispiel in der Textpassage auf S. 117f.)? Vielleicht wäre er dann nicht mehr der Kälte und dem Hunger ausgesetzt. Aber das ist nicht sicher, denn sie können ihn genauso gut erschießen oder ihn ein weiteres Arbeitslager schicken - und dann wäre er "wieder ein Teil dieses Krieges" (S.118, Zeile 1f.) und das will er nicht sein. Er würde außerdem nicht das machen, was ihm Samuele kurz vor seinem Tod gesagt hat. Nun stellt sich die Frage, was Samuele an Stelle von Roberto machen würde, wenn er noch leben würde. Bekannt ist, dass er sehr kämpferisch ist, aber er war lange nicht so stark der Kälte sowie dem Hunger ausgeliefert wie Roberto. Es könnte auch sein, dass er ihnen entgegenrennt und darauf wartet, erschossen zu werden. Letztendlich hat es Samuele schon einmal absichtlich darauf angelegt, erschossen zu werden (vgl. S.50). Angenommen sie wären noch zu zweit, dann kämen sie wohlmöglich erst gar nicht auf den Gedanken sich zu stellen.

P.S. Samuele und Enzo sind zwei Namen für dieselbe Person. Samuele ist der richtige Name. Der Name Enzo ist erfunden und ist ein typischer katholischer Name. Der Name Samuele stammt aus dem Jüdischen.

Hunger und Kälte

von Manuel Wilden

Kälte und Hunger (Problemanalyse) Vor dem Krieg hatten die meisten Menschen in Europa Hunger und Kälte schon weitgehend bezwungen. Der Krieg der Nazis aber setzte die Menschen wieder diesen Uргewalten aus.

Diese beiden Faktoren sind Robertos größte Gegner. Doch es ist erstaunlich, wie Roberto im Kampf gegen seine ärgsten Feinde siegreich ist. Er bezwingt sie mit Ausdauer, großem Mut, mit Mitleid und vor allem Willenskraft. Seine Ausdauer und Willenskraft stellt er unter Beweis, als er seine Flucht aus dem Arbeitslager antritt. Auf seinem Marsch gibt er niemals auf und läuft und läuft und läuft. Ich denke, dass seine Willenskraft so groß ist, da er Samueles Willen im Herzen mit sich trägt. Er weiß, dass Samuele stolz auf ihn gewesen wäre und das gibt ihm zusätzliche Kraft. Seinen Mut stellt er unter Beweis, als er die Eier klaut. Er geht damit, allerdings bewusst, ein Risiko ein. Aber er behält die Eier nicht für sich. Er lässt sich vom Hunger nicht regieren, sondern hilft einem jüdischen Mädchen. Der Hunger kann das Mitleid nicht bezwingen. Im Laufe des Buches bedenkt er immer mehr und lernt vor allem viel dazu. Im Arbeitslager in der Ukraine erfährt er am meisten über das Überleben, beispielsweise alles zu behalten, was wärmt und stets zu versuchen, als erster an diese wärmenden Sachen zu kommen. Dennoch begeht er ein

paar kleine Fehler. So vergisst er, seine deutschen Stiefel zu wechseln und wird deshalb von den Dorfbewohnern stark bedroht. Bemerkenswert ist auch, wie er mit den vielen für ihn neuen Situationen umgeht. Nachts schläft er bei dem Marsch auf Bäumen, kocht an anderer Stelle für den Jungen. Er wärmt ihm den Bauch, und so, wie er mit ihm redet, wärmt er ihm die Seele. Einfühlsam und mitleidend bezwingt Roberto so seine größten Gegner: Hunger und Kälte.

Gedanken zu zwei Kapiteln

von Cäcilie Teufel

In den Kapiteln "Fieber" und "Steine" aus dem Buch "Flucht nach Venedig" geht es darum, dass Roberto einen Soldaten trifft, einen italienischen! Im Laufe der Kapitel freunden sich die beiden an, bis Roberto sein Ziel, an das Mittelmeer zu kommen, erreicht.

Die Geschehnisse spielen sich nur draußen in der Natur ab, in welcher Roberto und Maurizio gegen Kälte und Robertos Schussverletzung, die er sich auf der Flucht zugezogen hat, kämpfen. Am Anfang des Kapitels droht der Soldat Roberto mit einer Pistole. Er zwingt ihn für sich zu rudern, damit Maurizio nach Rumänien gelangen kann. Er kämpft gegen Roberto und damit gegen ein Kind. Warum tut er so etwas Grausames? Der Soldat selbst fragt sich das, aber er kann darauf keine Antwort finden. Aber ich glaube in solchen Momenten, ja sogar Zeiten, ist die Angst vor den Gegnern so stark, dass man einiges tut, Gutes und Böses, was man im Normalzustand nie getan hätte. Die beiden helfen sich immer gegenseitig, obwohl sie sich kaum kennen. Der Soldat droht ihm nur, tut ihm aber nichts. Er hilft Roberto seine Verletzung zu überstehen und macht ihm Mut. Warum tut er das? Weil er kein brutaler Mensch ist? Der Text gibt darauf keine Antwort. Jedenfalls ist Maurizio ein fröhlicher Mensch, denn er versucht die ganze Zeit Roberto aufzuheitern. Ob ihm wirklich fröhlich zu Mute ist, wage ich zu bezweifeln. Nachdem Roberto sich als Italiener zu erkennen gibt, sieht Maurizio in ihm einen, der mit ihm am gleichen Strang zieht, einen, der die gleichen Wünsche hat wie er, die gleichen Vorstellungen - vielleicht sogar die gleichen Ziele. Ja sie haben das gleiche Ziel: Italien! Nachdem Roberto und Maurizio das Mittelmeer erreicht haben, endet das Buch, ohne ein richtiges Ende zu haben. Aber Roberto hat sein Ziel, das er sich vorgenommen hat, erreicht. Da das Buch kein richtiges Ende hat, regt es dazu an, die Geschichte weiter zu schreiben.

Offenes Ende

von Antonia Otto

Das Ende des Romans ist offen. Roberto und Maurizio sind am Schwarzen Meer angelangt, dem Ziel des Jungen seit er aus der Kriegsgefangenschaft entflohen ist. In der letzten Szene sitzen die beiden da und Roberto beginnt eine Geschichte zu erzählen. Das Buch bricht dann jedoch einfach ab. Welche Auswirkungen hat dies auf den Leser? Sicherlich regt ein offener Schluss die Phantasie eines jeden an, doch bleiben im Endeffekt eigentlich doch so viele Fragen unbeantwortet? Roberto hat sein erstes großes Ziel erreicht, er schöpft wieder so viel Hoffnung wie seit langem nicht mehr. Er hat den Kampf gegen den Hunger, die Kälte und vor allem gegen die Einsamkeit gewonnen. Es lauern zwar auf dem weiteren Weg der beiden noch Gefahren, doch diese scheinen wesentlich geringer als das bisher Durchgestandene. Als Maurizio voller Hoffnung, Italien zu erreichen, von seinen Plänen zu den *partigiani* zu gehen erzählt, überträgt sich diese Zuversicht auch auf den Leser. Es bleibt jedoch die Frage, was mit Memo und Sergio passiert ist. Roberto sagt zwar immer, wie gut die beiden für sich selbst sorgen können, doch halten sie das auch in so schweren Zeiten durch? Samuele und Roberto hatten vielleicht auch ein bisschen Glück, aber eigentlich haben sich die beiden durch ihre Freundschaft und ihren sehr großen Überlebenswillen am Leben gehalten. Memo und Sergio sind nur Nebenrollen des Romans und tauchen ab und zu in Robertos Gedanken auf, doch trotzdem, denke ich, interessiert es manche Leser, was aus ihnen geworden ist. Hier entscheidet jeder einzelne für sich, ob es ein Wiedersehen geben wird. Insgesamt ist wohl ein offenes Ende sehr geschickt, denn die Geschichte des jungen Italiens ist nur ein Auszug von so vielen Schicksalen zu Kriegszeiten. Man begleitet Roberto einen Abschnitt lang, doch das ist eben nur ein kleiner Teil seines Lebens. Außerdem passt ein offenes Ende zum traurigen und vor allem nachdenklichen geschichtlichen Hintergrund des Romans. Zum Ende hin erreicht der Hoffnungsbogen des Buches seinen bisherigen Höhepunkt, was die Phantasie des Lesers quasi in die Richtung eines guten Endes lenkt, also sind außer den Fragen um Robertos Familie nicht so viele unbeantwortet, wie es zuerst scheint. Damit, dass Roberto sein großes Ziel erreicht hat, endet für ihn der schlimmste Abschnitt seiner Flucht nach Venedig.

Widerstand gegen die Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg

von Garry Spanz

Wenn man im Krieg von 'Widerstand' spricht, so meint man einen offenen Kampf mit Waffen und Munition. Aber man kann auch auf andere Art Widerstand leisten, auf andere Weise kämpfen. [...]. Waffen und Sprengstoff waren nur die letzten, die äußersten Mittel

in diesem Kampf.

(Buch: Der Holocaust)

Einen solchen Kampf will Roberto kämpfen. Er ist ein italienischer Junge, der denkt, Krieg sei toll, bis er mit seiner Grausamkeit konfrontiert wird. Als er beim Bau einer deutschen Landebahn in der Ukraine helfen muss, wird ihm klar, dass er auch den Deutschen hilft, dass er ein Teil des Krieges ist. Er will aber kein Teil des Krieges sein, er will zumindest nicht den Deutschen helfen. Doch wie kann jemand, der sich in einer Lage wie die Roberto befindet, Widerstand leisten? Widerstand bedeutet im Zweiten Weltkrieg den sicheren Tod.

Trotzdem gab es Widerstand! Dafür gibt es genug Beispiele:

- Anschläge auf Hitler

- Aufstand im Warschauer Ghetto

- Große Teile der in Arbeitslagern hergestellten Waffen und Munition sind defekt u.v.m.

Auch Roberto leistet Widerstand. Er teilt in den Kapiteln "Stacheldraht" und "Steine" seine Essensrationen mit einem gefangenen jüdischen Mädchen aus Polen. Das ist Widerstand. Es ist mutig von ihm, aber vielleicht kann er es nur so mit seinem Gewissen vereinbaren, dass er zuvor für das Mädchen und die anderen polnischen Gefangenen einen Stacheldrahtzaun gebaut hat, in welchem sie, wie Tiere zusammengepfercht, leben und hungern müssen. Er hält das Mädchen am Leben. Nur so kann Roberto sich erklären, warum er in diesem Lager in der Ukraine arbeiten muss. Es ist kein direkter, kein offener Widerstand, den er leistet, aber es ist trotzdem ein Tropfen auf dem heißen Stein. (Steter Tropfen höhlt den Stein). Auch später noch, auf der Flucht nach Venedig, trifft Roberto einen desertierten italienischen Soldaten. Auch dieser leistet Widerstand. Beide, Roberto und Maurizio, der Soldat, sind sich sicher, dass sobald sie Italien erreicht haben werden, sie sich den Partisanen anschließen werden, um damit offenen Widerstand zu leisten. Im gesamten Buch leisten oder versuchen Roberto und seine Freunde Widerstand zu leisten. Roberto ist ein kluger Junge und versteht, dass es nicht gut ist den Nationalsozialisten zu helfen. Und so kämpft Roberto auf seine Art so gut, wie möglich, gegen die Deutschen. Dabei hilft er denn Alliierten, welche zum Glück am Ende des Krieges auch die Sieger sein werden.

Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Roman

von Jakob Berthould

Roberto fühlt sich als ein Teil des Krieges. Er ist objektiv gesehen ein Teil des Krieges, und deswegen kämpft er dagegen an. Er kämpft gegen diejenigen, die ihn aus Venedig

verschleppt und in ein anderes, fremdes Land gebracht haben, die Millionen von Juden jeglichen Besitz und schließlich das Leben genommen haben und gegen die, die andere Länder überfallen haben um sie in das großdeutsche Reich einzugliedern. Zum ersten Mal versuchen sich Roberto und seine Freunde Samuele und Memo, sowie Robertos Bruder Sergio den Anweisungen der Nationalsozialisten bei der Gruppenaufteilung am Münchner Bahnhof zu widersetzen, um zusammen in ein Gefangenenlager zu kommen. Da Samuele ein Jude ist und nur nach Deutschland gekommen ist, weil er den gelben Davidsstern nicht trägt, müssen sie seine Identität ändern. Sie machen aus dem Juden einen strengen Katholiken und aus dem Namen Samuele dann Enzo. Es gelingt zumindest Roberto und Enzo zusammenzubleiben. Im Lager angekommen, hilft Roberto einem jüdischen Mädchen, das mit seinen jüdischen Leidensgenossen übergangsweise in dem Lager gefangen gehalten wird. Er steckt ihm immer wieder Brot zu und bringt sich damit in große Gefahr. Vielleicht setzt er sich der Gefahr aus, weil er zu diesem Zeitpunkt keinerlei Hoffnungen hegt, wieder lebend nach Venedig zurückzukehren. Der Höhepunkt seines Widerstandes ist wohl die Flucht aus dem späteren Gefangenenlager in der Ukraine. Damit entspricht er dem letzten Wunsch von Enzo, bevor dieser gestorben ist. Sterbend sagte er noch in Robertos Armen: "Aber du musst kämpfen. Ich meine nicht mit den Fäusten. In deinem Innern darfst du dich nicht unterkriegen lassen." Und so flüchtet er trotz des eiskalten Winters durch die Wälder und Hügel. Kurz vor dem Schwarzen Meer trifft er dann auf einen Deserteur der italienischen Armee. Mit ihm flüchtet er mit einem Ruderboot weiter über das Schwarze Meer - immer entlang der Schwarzmeer-Küste der Ukraine und von Rumänien. Auch wenn der Widerstand Robertos und der seiner Freunde nicht spektakulär und nicht sehr effizient ist, so tragen ihre Aktionen doch dazu bei, dass Kriegsoffern geholfen und einigen sogar das Leben gerettet wird.

Fortsetzung des Romans

von Simon Stilcken

Beide schliefen ein. Als sie am Morgen erwachen, stellen sie während des Frühstückes fest, dass sie nur noch wenig Lebensmittel zur Verfügung haben. Beide waren trotz der für ihre Verhältnisse langen Nacht sehr erschöpft und in einer wenig hoffnungsvollen Stimmung. Wie sollte es ihnen überhaupt nur möglich sein, die Partigiani zu finden? Wenn die Deutschen schon mit ihren Soldaten, Führern, Siegeswillen und technischen Mitteln Probleme haben, sie aufzuspüren, wie um alles in der Welt sollte es ihnen, Roberto und Maurizio, dann gelingen, die Partigiani zu finden und sich ihnen anzuschließen?

Roberto und Maurizio packten ihre Sachen und brachen auf. Sie liefen einfach in Richtung Süden weiter. Das Boot ließen sie zurück. Sie waren übereingekommen, dass es wohl das Beste sei, denn das Boot war nun für sie kein gutes Transportmittel mehr. Sie

beschlossen nun in Richtung einer Gebirgskette zu wandern. Roberto musste oft an Maurizio s Worte denken: "Die Partigiani gehen viele Risiken ein - sie leiden." Er hatte auch ohne ein Partigiani zu sein in diesem Krieg schon gelitten. Sollte es mit den Partigiani noch schlimmer kommen? Oder würde es besser werden? Diese und viele andere Fragen stellte sich Roberto oft, während sie durch die nun etwas wärmere und auch grünere Landschaft liefen. Am Horizont erkannte er eine Gebirgskette, auf deren Kuppen ein wenig Schnee lag.

Er begann wieder an Venedig zu denken. Seitdem er nun etwas mehr Zeit hatte nachzudenken es war schließlich Maurizio da, der auf ihn ein wenig aufpasste, dachte er viel an seine Mutter, ob sie noch in Venedig war, ob sie wusste, dass er verschleppt worden war? Wahrscheinlich schon, denn es hatte sich sicher herumgesprochen. Ja, es musste so sein, in dieser Kleinstadt, in der man sogar erfuhr, wenn der Bäcker einmal wieder Streit mit seiner Frau hatte. Es hatte sich herumgesprochen, dass Soldaten einfach eine Horde italienischer Schuljungen in einen Zug gesetzt und nach München abtransportiert hatten. Wie war die Lebenssituation jetzt wohl geworden, in Venedig, seiner geliebten Heimatstadt? Dort, wo er sich jetzt am meisten wünschte zu sein? Würde es immer noch so sein wie früher? Sicherlich nicht, jetzt, wo Enzo nicht mehr dort war. Würden die Wogen noch so friedlich an die Planken klatschen und die Boote sanft über das Wasser gleiten, und würden sich die Palmen immer noch so würdevoll im Wind wiegen? Das war es doch, wonach er sich neben seiner Familie so sehr sehnte! Und was zog ihn dann so nach Italien? Sicherlich der Wunsch, wieder eine Art Ausgangszustand zu erreichen, dachte Roberto.

Zum ersten Mal seit nun 3 Stunden Weg meldete Maurizio sich zu Wort: "Ich schlage vor, wir laufen zu einem dieser Hügel dort und erwarten die Nacht. Vielleicht sehen wir eins der Feuer, die die Partigiani machen. Wenn wir Glück haben." Roberto war einverstanden "Gut, was aber machen wir, falls wir eines sehen?" Maurizio s Gesichtsausdruck verspannte sich, er blickte Roberto ernst an und sagte: "Dann laufen wir so schnell wir können und hoffen auf ein Wunder!" Er streckte den Finger aus und deutete auf eine vor ihnen liegende Einbuchtung in einer steil abfallenden Felswand: "Dort werden wir bleiben." Sie setzten sich nieder und innerhalb von einer halben Stunde bemerkte Maurizio plötzlich, dass Roberto fest schlief. Roberto träumte von der Lagune in Venedig. Es war ein schöner Traum, doch plötzlich rüttelte ihn Maurizio. Roberto sah das Signalf Feuer sofort, als er sich aufrecht hinsetzte. Es konnten nur Partigiani sein! Er sprang auf und lief ohne jegliche Vorsicht los, einfach los. Maurizio bemerkte er gar nicht, doch dieser lief dicht hinter ihm. Nach einer Stunde erreichten sie endlich den Bergkamm. Die Partigiani erblickten sie wohl zuerst, sie sprangen auf und schriean laut. Roberto sah sie jetzt auch, es waren etwa 20 Männer, alle sahen sie italienisch aus, und als Roberto laut auf Italienisch rief: "Wir kommen in Frieden!", entspannten sie sich ein wenig. Sie ließen die Gewehre sinken, die sie eben noch zum Abschuss bereit hielten.

Dieser Spruch, den Roberto in einem Western gehört hatte, rettete ihnen wohl das Leben!

Nachdem sie unendlich lange mit den Partigiani diskutiert hatten, ließen diese Roberto und Maurizio am Ende mitziehen. Auf sie wartete ein Schiff am Meer, in der Nähe der Hafenstadt Constanta, an der rumänischen Küste, es würde sie nach Hause bringen. Die Partigiani hatten einen Auftrag in der Gegend Pescara auszuführen, mehr wollten sie nicht preisgeben. In nur vier Tagen erreichten sie das Mittelmeer, es wurde nun auch wärmer, die Überfahrt gelang problemlos. Das liege daran, sagte der Anführer dieser Gruppe, dass die Deutschen an zu vielen Fronten gleichzeitig kämpften. Wie dem auch sei, Roberto war es egal, er wollte nicht mehr Teil des Krieges sein, nicht einmal als Partigiani. Am Ufer trennten sich die Wege von Maurizio und Roberto. Es war ein schmerzvoller Abschied, sie hatten immerhin viel zusammen erlebt. Roberto sah Maurizio seine Unsicherheit an. Roberto sagte: "Maurizio, was passiert, wenn sie dich jetzt erwischen?" Maurizio antwortete ihm mit belegter Stimme: "Daran möchte ich gar nicht denken. Hoffentlich erwischen mich keine Nazis, die italienischen Soldaten würden mich wahrscheinlich laufen lassen, aber die Nazis würden mich töten."

Sie verabschiedeten sich voneinander. Maurizio hatte Tränen in den Augen. Er sagte: "Ciao Ragazzi." In diesem Moment wusste Roberto, dass Maurizio es nicht nach Hause schaffen würde... Venedig war nun näher als jemals zuvor im letzten Jahr. Maurizio blickte sich nicht mehr um, nachdem er sich umdrehte und ging ...

Fortsetzung des Romans

von Sarah Sauermann

Roberto erzählte die Geschichte Maurizio.

"Es ist eine schöne Geschichte, woher kennst du sie?"

"Mein Freund hat sie mir erzählt, mein toter Freund."

Roberto verkniff es sich zu schluchzen. Er vermisste Samuele sehr.

Samuele. Für die letzten Wochen oder Monate, Roberto wusste nicht genau, wie lange sie schon gefangen waren, war Samuele für Roberto Enzo. Es war das erste mal seit langem, dass Roberto ihn Samuele nannte.

"Das tut mir Leid. So ist der Krieg. Eine scheußliche, brutale Sache. Wenn ich etwas ändern könnte, würde ich die Zeit zurückdrehen und diesen Krieg verhindern!"

Roberto hörte nicht zu.

Seine Gedanken schweiften zu Memo und Sergio, was diese wohl gerade tun würden.

"Leg dich ein wenig schlafen, Roberto. Ich wecke dich, wenn du paddeln sollst."

Roberto schlief sofort unruhig ein.

Als er nach ein paar Stunden erwachte, lag das Boot an der Küste und Maurizio lag unter einem Baum.

"Na Roberto, ausgeschlafen? Ich würde sagen, wir bleiben über Nacht hier. Bei Sonnenaufgang fahren wir weiter."

Und mit diesen Worten schlief Maurizio ein.

Roberto lag noch wach, er wusste nicht genau wie lange, bis er mit vielen Gedanken ins Träumen verfiel.

Am nächsten Tag wachten Maurizio und Roberto fast gleichzeitig auf.

Sie machten sich schnell frisch und paddelten dann los.

"Wie lange werden wir noch nach Italien brauchen?"

"Ich weiß es nicht genau, Roberto. Ich schätze noch ungefähr drei Wochen!" Maurizio Stimme klang traurig und deprimiert.

"Werden wir jemals ankommen? Sei ehrlich, Maurizio."

Haben wir eine Chance?"

"Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, ob das der richtige Weg nach Italien ist. Vielleicht fahren wir in die falsche Richtung. Aber ich verliere nicht die Hoffnung. Wenn wir daran glauben, wird es auch geschehen!"

Doch bei Roberto war nicht mehr viel Hoffnung. Er wusste nicht, ob er Venedig und seine Familie je wieder sehen wird. Lebten sie noch oder waren sie alle im Krieg umgekommen? Würde er je wieder italienischen Boden betreten?

Mit diesen vielen Fragen schlief Roberto ein.

Er hoffte, er würde nie wieder aufwachen, einfach nur sterben.

Fortsetzung des Romans

von Max Jedlicki

Roberto erzählte noch bis in die späten Abendstunden Geschichten, die ihm einst von Samuele erzählt wurden. Währenddessen paddelte Maurizio an der Rumänischen Küste entlang. "Und, was denkst du? Wieviel Tage brauchen wir noch?", fragte Roberto mit leicht bedrücktem Gesichtsausdruck. "Vielleicht noch einen Monat, wenn wir es bis an die italienische Küste schaffen und ...", Maurizio schaute Roberto jetzt auf einmal traurig an "... dann werden sich unsere Wege wahrscheinlich trennen." Nach diesem Satz kamen Roberto ängstliche Gedanken in den Kopf. Er war zwar davor auch alleine zu Recht gekommen, aber er konnte sich kaum vorstellen, wieder auf sich alleine gestellt zu sein. Es herrschte Schweigen und Roberto schlief ein.

Am nächsten Tag erwachte er in aller Früh. Das Boot war an einem Baum festgebunden und Maurizio war nicht da. Roberto entschied sich noch zu warten, aber auf einmal hörte er aus der Ferne Hilferufe. Er sprang aus seinem Boot und lief in die Richtung der Rufe. Maurizio lag am Boden und blutete. "Was ist passiert? Geht es dir gut?", fragte Roberto. "Mein Bein tut fürchterlich weh! Ich wurde von einem Tier angefallen, als ich auf Nahrungssuche war! Helf mir auf, Roberto!" Roberto half ihm auf und brachte ihn bis zum

Boot. Dort verband er die blutende Stelle mit Stoffresten und machte sich auf zum Paddeln. Sie kamen nicht so schnell voran, seitdem Roberto paddelte, aber er gab sein Bestes.

Die Zeit verging jetzt relativ schnell. Es waren mittlerweile wieder zwei Wochen vergangen und Maurizios Wunde war schon fast verheilt. Er konnte auch wieder paddeln, so dass sie wieder schneller vorankamen. Roberto hatte zwischendurch die Nahrungsvorräte aufgebessert. Sie teilten sie in mehrere Tagesrationen ein. Beide verhielten sich in letzter Zeit auch sehr ruhig, aber man konnte ihnen ansehen, dass sie sich freuten bald an die italienische Küste zu gelangen.

Es verging eine weitere Woche. Als sie schon kurz vor Italien waren, begegnete ihnen ein italienisches Boot mit mehreren Soldaten an Bord. Als sich Maurizio gerade vor ihnen verstecken wollte, wurde er entdeckt. "Hey, du! Was machst du da unten? Wer bist du?", rief einer der Soldaten. Sie ankerten ihr Boot direkt neben dem von Roberto und Maurizio. Einer der Soldaten kam auf das Boot geklettert. Roberto beachtete er gar nicht. "Warum versteckst du dich vor uns? Du bist doch nicht etwa einer dieser partigiani?!" Maurizio wurde leicht rot und stotterte jetzt ein wenig: "N-n-nein! Nat-türlich nicht!" Aber etwas kam den Soldaten an Maurizio eigenartig vor. Der Soldat packte Maurizio und nahm ihn mit. "Pass auf dich auf, Kleiner!" "He! Nein! Nehmt ihn mir nicht weg!", rief Roberto den Soldaten hinterher.

Roberto hatte seine Freunde, seinen Bruder und jetzt noch Maurizio verloren. Er war wieder auf sich alleine gestellt. Er legte sich auf den Schiffsboden, schloss die Augen und fing an zu weinen.